

Erste
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezahl
Nagold
90 S
auswärts
M 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S. bei
mehrmal.
je 6 S.
auswärts
je 8 S. die
1 Spalt. Zeile

Nr. 91.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 6. August.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1896.

Dem „ranken Manne“

am Goldenen Horn geht es gegenwärtig erbärmlich schlecht. An allen Ecken und Enden seines Reiches brennt es und gärt es. Areta, Macedonien, Armenien, Sauran, Arabien — überall bloße und wunde Stellen und dann die Menge Doktoren am Krankenbette, deren „Pulver“ aus Kanonen geschendet wird und die unter sich über die Behandlung des Kranken uneins sind, so sehr sie sich auch den Anschein der Einigkeit geben.

Existierte die letztere wirklich, dann wäre die Kur in der kürzesten Zeit beendet; aber einer traut immer dem anderen nicht über den Weg, und den kleinen Herren am Balkan, den Griechen, Rumänen und Serben, mag man auch keine Vorteile gönnen, damit sie nicht etwa zu üppig werden. Bulgarien sitzt allerdings jetzt auf stolzem Rosse; es fühlt sich wieder durch Rußland gedeckt und lächelt nur, daß jetzt, gerade jetzt, die Türkei endlich einmal an die Tributzahlung mahnt, durch die es durch den Art. 9 des Berliner Vertrages verpflichtet ist.

Die Verwaltung der türkischen Staatsschulden, für die nicht politische, sondern finanzielle Interessen bestimmend sind, empfindet den Ausfall des bulgarischen Tributs, der in allen Ausweisen der Schuldenverwaltung nur in einer langen Reihe von Nullen erscheint, da er nie festgesetzt, geschweige denn gezahlt worden ist. Das Interesse der Besitzer türkischer Schuldtitel ist auf ihrer Seite, und formell läßt sich durchaus nichts gegen die Geltendmachung der Forderungen sagen, um so weniger, als bisher nur immer die Pforte aufgefordert wurde, den noch nicht ausgeführten Bestimmungen des Berliner Friedens (Armenien, Areta, Macedonien) nachzukommen. Nachdem der Tribut für Ostrumelien mit 2 951 000 Frank alljährlich von Bulgarien an die Türkei abgeführt wird, ist der auf das eigentliche Bulgarien entfallende Tribut annähernd auf 6 Millionen Frank jährlich zu beziffern. So klar auch formell die Frage ist, so schwierig wird auch die Durchführung sein. Zunächst ist die Feststellung der genauen Höhe nicht leicht; die Frage: Konferenz, Kongreß — mit allem, was dann auch noch auf die Tagesordnung kommen kann — drängt sich auf, und man weiß, wie unbeliebt sie bei den Mächten ist. Sodann muß man mit dem äußersten Widerwillen Bulgariens rechnen, das in Geldsachen noch weniger als in andern Späßen versteht. Die Gegenforderung Bulgariens, daß die Pforte nunmehr voll und ganz den Artikel 23 (Reformen für Macedonien) durchführe, ist noch das Mindeste, was man erwarten muß. Keine bulgarische Regierung wird es wagen, selbst wenn Artikel 23 ausgeführt würde, sich zur Tributzahlung zu verpflichten — und wer wird den Gerichtsboten spielen? Was im ersten Jahre nach der Schaffung des Fürstentums leicht gewesen wäre, ist nun nur durch Waffengewalt zu erzwingen.

Daran kann die Pforte natürlich gar nicht denken, denn alsdann hätte sie sofort den Russen auf dem Halse. Die Türkei aber soll pünktlich ihre Zinsen bezahlen und erklärlicherweise ist ihr die Beitreibung der Steuern heute schwieriger gemacht als je.

England sieht offenbar mit Mißbehagen, daß sich um Areta noch andere Leute kümmern, als die Herren Engländer selbst und die Griechen. England nimmt jetzt eine Haltung an, als wolle es nicht mehr mitthun. Natürlich geschieht das nur aus Aerger darüber, daß ihm die anderen Mächte auf die Finger gucken. In der „Köln. Ztg.“ vom 1. d. findet sich folgende Notiz in offiziellem Sperrdruck: „Die Auslassung der „Times“, welche sich gegen den Eventualantrag einer Blockade Aretas wendet und skeptische Ansichten über die Wirksamkeit des europäischen Konzertes zum Ausdruck bringt, scheint die Auffassung des englischen Kabinetts wiederzugeben. Bisher hatte die Einigkeit aller Mächte der freitischen Frage einen großen Teil ihres gefährlichen Charakters genommen. Von dem Augenblicke an, wo

diese Einigkeit durch die Absonderung Englands durchbrochen wird — und man kann annehmen, daß dies geschehen sei, — wird eine neue Lage geschaffen, deren weitere Entwicklung einstweilen noch nicht zu übersehen ist.“

Etreulicherweise haben die Staaten des Dreibundes an der Entwicklung der Dinge am Balkan nur ein geringes Interesse; ihr Augenmerk ist nur darauf gerichtet, daß der Hezenfessel nicht überbrodelt. Trotz der vielfachen Bewegungen auf türkischem Gebiet ist das nicht zu befürchten. Die Pforte setzt ihre alte Politik des möglichsten Nichtsthuns fort und ermüdet damit ihre Gegner allerdings; aber die einzelnen gegen sie operierenden Kräfte sind doch zu schwach, um den Staatsbau umzustürzen, womit auch dem Frieden Europas gar nicht gedient wäre. Denn alsdann erst würde eine Menge schwieriger Erbschaftsfragen entstehen, worunter diejenige um den Besitz Konstantinopels und der Meerengen die wichtigste wäre.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 5. August. Es ist wieder die Zeit gekommen, in der sich die Felddiebstähle mehren. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, Eltern und Erzieher auf den § 361 B. 9 des Strafgesetzbuches aufmerksam zu machen, wonach mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bestraft wird, wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung strafbarer Verlegung der Gesetze zum Schutze der Forsten und Feldfrüchte abzuhalten unterläßt.

* Altensteig, 5. Aug. Aus verschiedenen Gegenden unseres in diesem Jahre von Gewitterschlägen so schwer heimgesuchten Landes sind wieder Hiobsbotschaften eingelaufen. Infolge am letzten Samstag niedergegangener heftiger Gewitter, die zum Teil mit Hagelschlag und wolkenbrucharigem Regen verbunden waren, sind mehrfach Ueberschwemmungen eingetreten. In der Biberacher Gegend ist die Riß aus den Ufern getreten; das ganze fruchtbare Thal ist in einen See verwandelt. In den an den Ufern liegenden Dörfern drang das Wasser in Wohnungen und Ställe. Das Vieh mußte überall geflüchtet werden. Auch in Laupheim trat eine Ueberschwemmung ein, so daß die Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden mußte. In Gmünd wurden mehrere Straßen $\frac{1}{2}$ m hoch unter Wasser gesetzt. Im Filssthal hat ein Wolkenbruch auf den Feldern großen Schaden angerichtet. In Neutlingen fielen Hagelkörner bis zu Wallnußgröße, wodurch in Weinbergen und Gärten nicht unbedeutender Schaden entstand.

n. Rohrdorf, 4. August. Bei Herrn Ochsenwirt Seeger ist auch heuer wieder wie in früheren Jahren eine Ferienkolonie untergebracht, bestehend aus 20 Stuttgarter Knaben und einem dieselben beaufsichtigenden Lehrer. Die Knaben haben meist ein sehr blaßes, krankhaftes Aussehen. Möge ihnen die gesunde Tannenuft unserer Wälder und die kräftige Kost ihres Herbergsvaters Seeger recht wohl bekommen in den vier Wochen, die sie hier verweilen werden!

* Stuttgart, 5. August. (Sängerbundesfest.) Den Mittelpunkt des ganzen Festes bildeten natürlich die beiden Haupt-Aufführungen, welche Sonntag vormittag von 10 Uhr ab und Montag nachmittag von 4 Uhr ab gehalten wurden. Erhebende, weichevolle Stunden waren es, die hier die Anwesenden erleben durften. Das tiefinnerste Sinnen und Fühlen des deutschen Volkes in seinem ganzen Umfang kam hier durch der Töne Macht zum gewaltigsten Ausdruck. Alle Stufen der Empfindung, Liebesweh und Liebesfreude, Sehnsucht nach der geliebten Heimat, Versenken in Gott und die Natur, Begeisterung für Vaterland und Freiheit, Schlacht und Siegesjubel, kurz alles, was jeder Deutsche schon gefühlt und empfunden, wurde wieder wach in der Brust der gespannt lauschenden Zuhörer und die reinigende

und veredelnde Kraft des Gesanges trat hier klar zu Tage. Man wußte nicht, worüber man sich mehr wundern sollte, über die Reinheit und die Traktheit des Vortrags oder über die Kunst der Dirigenten, solche Tonmassen zusammenzuhalten und zu beleben, über die lautlose Stille, die trotz der ungeheuren Zahl der Zuhörer während der Vorträge herrschte, oder über den nicht enden wollenden Beifallsjubel, von denen jene begleitet wurden. Eine geschichtliche That waren diese Aufführungen, die klar und deutlich zeigten, daß die errungene Einheit des deutschen Volkes wirklich als ein kostbares, gemeinsames Gut gewürdigt und empfunden wird, als ein Gut, dessen Wert aus Tausenden von Rehlen in hellem Jubel erklang! — Sonntag abend 8 Uhr begann in der Festhalle das große Festbankett, zu welchem Se. Majestät der König seine Teilnahme zugesagt hatte. Allerhöchstselber erschien gegen 9 Uhr und wohnte inmitten des Festsaufschusses von der 1. Loge aus dem Bankette an. Es ließen sich u. a. der Kölner Liederkreis, der deutsche Sängerbund in Böhmen und mehrere andere österreichische Vereine hören, welche wieder mit ihren Jodelliedern Furore machten. Als der König, begleitet von Herzog Wilhelm von Urach, die Loge verließ und in die Halle selbst herabkam, dieselbe durchschritt, das Podium bestieg, das Bundesbanner betrachtete und verschiedene Personen huldvoll ansprach, kannte der Jubel keine Grenzen mehr. Unaufhörliche Hochrufe folgten Seiner Majestät, bis Allerhöchstselber die Halle verließ, bei der Abfahrt vom Publikum abermals mit brausenden Zurufen begleitet.

— Aus den geschäftlichen Verhandlungen mögen folgende Notizen von allgemeinem Interesse sein: Der deutsche Sängerbund zählt 67 Einzelbünde mit 3117 Vereinen und nahezu 90 000 Sängern. Das Gesamtvermögen des Bundes beträgt zurzeit 141 000 Mk. Die unter der Verwaltung des Leipziger Gau-Sängerbundes stehende Deutsche Sängerbundesstiftung hat heute ein Vermögen von 148 000 Mk. In den letzten 5 Jahren wurden insgesamt 22 500 Mk. zu Ehrengaben verwendet; für das neue Berichtsjahr können 5300 Mark zu diesem Zwecke verausgabt werden. Ueber den Ort der Abhaltung des nächsten Deutschen Sängerbundesfestes entspann sich eine lebhafteste Debatte; es liegen Einladungen vor aus Graz, Frankfurt a. M., Berlin und Leipzig. Die definitive Entscheidung bleibt dem geschäftsführenden Ausschusse vorbehalten, doch soll Graz speziell aus nationalpolitischen Gründen vor allem Berücksichtigung finden.

* Stuttgart, 5. August. Der 34jährige verheiratete Weingärtner Ernst Huppenbauer von Untertürkheim, welcher kürzlich seine beiden bejahrten Tanten und sein einziges Kind, ein zwölfjähriges Töchterchen, in einem Anfall von Säuerwahnsinn mit einem Beil erschlug und seitdem im Untersuchungsgefängnis des R. Amtsgerichts hier untergebracht war, wurde gestern der R. Stadtdirektion behufs Einlieferung in eine Irrenanstalt überwiesen und das Strafverfahren gegen denselben eingestellt, da Huppenbauer laut ärztlichen Gutachtens die That im Zustande geistiger Störung begangen hat und für geisteskrank erklärt worden ist.

* Untertürkheim, 3. August. Der stark angeschwollene Neckar riß dem Hirschwirt Bubeck zum 2. Male seine neugebaute Badeeinrichtung fort. Der Schaden ist sehr empfindlich.

* Vom Hagenschieß. In den Nadelholzwaldungen der Reviere Heimerdingen, Leonberg und Wiernsheim ist der Fichtenborstenkäfer in besorgniserregender Weise aufgetreten und hat Hunderte von Stämmen von verschiedener Stärke zum Absterben gebracht. Besonders stark mitgenommen wurden die Gemeinden Merklingen, Heimsheim und Wiernsheim. Auf das energische Betreiben der Forstbehörden wurden die kranken Stämme rasch gefällt und sofort entrinde; die Rinde und ein Teil des Reisigs wurde verbrannt. Kommen auch immer und immer wieder vom Käfer befallene Stämme zum Vorschein, so glaubt

man doch, daß ein für die Bestände gefährlich werden- des Umfichgreifen des schädlichen Insekts nicht mehr zu fürchten ist. Freilich ist fortgesetzte Aufmerksamkeit dringend geboten. Infolge der großen Brandfälle im Oberamt Leonberg findet das viele Käferholz raschen Absatz und wird verhältnismäßig gut bezahlt. Der milde Winter 1895/96 und dann der trockene, warme Mai (Schwärmzeit des Käfers) war der Entwicklung und Ausbreitung dieser kleinen Waldverderber ungemein förderlich. Dazu kommt dann noch, daß vielfach die Nadelholzstangen und das Stammholz unentzündet bis in den Sommer hinein im Walde liegen bleiben, wo dann Borkenkäfer aller Arten eine willkommene Brutstätte finden.

* Von der Donau, 3. August. Da heuer das Beerenobst wieder sehr gut geraten ist und in den letzten Jahren zahlreiche Beerenkulturen angelegt worden sind, so ist der Ertrag recht belangreich. Derselbe wird vielfach zur Beerenweibereitung verwendet. Bei einigermaßen sorgfältiger Behandlung wird zwar ein angenehmes Getränk erzielt, dessen Stärke je nach der Menge des zugesetzten Zuckers differiert; immerhin ist aber der Beerenwein doch nicht nach jedermanns Geschmack, und die Hoffnung mancher, daß es auch bei uns jedem möglich sein werde, sein Tischgetränk sich selbst zu kelteren, findet schon hierin ihre Beschränkung.

* (Verschiedenes.) Am Freitag abend brach in dem alleinstehenden Wohnhause des Bauern Hilt in Höfen (Winnenden) Feuer aus, welches dasselbe ganz einäscherte. Brandstiftung durch Kinder wird vermutet. Der Abgebrannte ist nicht versichert. — In Rürtingen wurde ein Gerber von einer Fliege, welche sich vorher an Händen aufgehängt hatte, gestochen; es trat Blutvergiftung ein, woran der Unglückliche nach einigen Tagen gestorben ist. — In Thannheim wurde am Samstag ein Schuhmacher mit Drillingen, einem Knaben und zwei Mädchen, gesegnet. — In Stuttgart lief das 3jährige Töchterchen des Briefträgers Hinderer in der Nähe des Kornhauses und der Hauptstätterstraße direkt unter den Wagen des Cannstatter Boten. Das Kind war sofort tot. Einem Arbeiter, welcher das Kind noch zurückziehen wollte, wurde die Hand gebrochen, auch sind ihm die Finger der linken Hand durch das Rad schwer beschädigt worden. — In der Nähe des Bahnhofes Besigheim wurden zwei Burken im Alter von etwa 30 Jahren festgenommen, welche in dem benachbarten Mundelsheim bei dem Gemeindepfleger eingebrochen und für 10 000 Mk. Wertpapiere, sowie bar Geld gestohlen hatten. Eine Stunde nach ihrer Verhaftung fand man den einen derselben, Namens Ott, gebürtig aus Mundelsheim, wohnhaft in Stuttgart, erhängt in seiner Zelle. Der andere ist angeblich aus Bissingen, Dt. Kirchheim.

* Die Berliner Maurer stehen augenblicklich vor der Gefahr, den in zwei großen Ausständen mit schweren Geldopfern errungenen 10stündigen Arbeitstag wieder zu verlieren. Mit begonnener Ernte hat sich, wie am Donnerstag in einer von 1000 Personen besuchten Maurerverammlung konstatiert wurde, der Bezug von auswärtigen Kollegen ungemein verstärkt, so daß in letzter Zeit etwa 3000 Kollegen zuwanderten.

Natürlich benutzten die Arbeitgeber die Gelegenheit, um zum 10stündentage zurückzukehren, der bereits auf einer Reihe von Bauten wieder eingeführt ist. Auch soll der Bund der Berliner Bau-, Maurer- und Zimmermeister kürzlich beschlossen haben, nächsten mit einem Schlage auf sämtlichen Bauten den 10stündentag wieder zu proklamieren. Die Versammlung trug daher einen sehr stürmischen Charakter. Die meisten Redner forderten, daß alle Arbeiter, welche seit Beendigung des Streiks in Berlin zuzogen, die Stadt bis zum 3. August wieder zu verlassen hätten, nötigenfalls auf Kosten der Organisation. Fast ein Duzend Anträge befürworteten diese Forderung, wurden jedoch nach erregter Debatte auf Anraten der Lohnkommission für einige Tage zurückgestellt. Während dieser Zeit soll eine über ganz Berlin sich erstreckende Baukontrolle das Material über die Arbeitsdauer auf den einzelnen Bauten liefern. Erweist sich dann der Abzug der fremden Kollegen als Notwendigkeit, so soll derselbe mit Nachdruck durchgeführt werden.

[]) (Zum Untergang des „Itis“.) Nach ferneren Einzelheiten über den Untergang des „Itis“ brach das Kanonenboot in zwei Teile auseinander, nachdem es auf Felsen aufgelaufen war. Der vordere Teil blieb über Wasser. Die 11 Ueberlebenden hielten sich zwei Tage an den Trümmern fest, bevor sie gerettet wurden. — Das betrübende Ereignis des Unterganges bietet, so schreiben die „Hamb. Nachr.“ ein Dokument der Einigung des deutschen Volkes, insofern in der mitgeteilten Schiffs-Liste untergegangene Leute aus allen Gegenden des Reichs, von Bayern bis zur Elbmündung, von Köln bis Ostpreußen, vertreten sind. Man erkennt aus dieser Thatsache die Vorliebe, welche die Marine im deutschen Volke hat, und, wie gesagt, ein Anzeichen der deutschen Einigkeit, da Mitglieder aller deutschen Volksstämme auf dem „Itis“ gedient haben und miteinander untergegangen sind.

* Hamburg, 3. August. Wie die „Hamburgische Börse“ meldet, hat das Kasse-Kommissionsgeschäft Max Hirsch und Co. heute seine Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten betragen 1/2 Million Mark. Beteiligt sind u. a. hiesige, Bremer und Londoner Banken mit größeren Beträgen.

* In Hamburg ging das Pferd einer Droschke durch, die einen Herrn und eine Dame von einem Helgoländer Dampfer abgeholt hatte. Bei Steinboest wurde der Wagen in die Erde geschleudert und beide Insassen ertranken. Der Kutscher wurde gerettet, erlitt jedoch einen doppelten Beinbruch. Die Ertrunkenen sind Ignaz Perles nebst Frau aus Prag.

* Bremen, 2. Aug. Der Wunderdoktor Schäfer ist zu Radbruch für dieses Jahr mit einer Steuer von 4400 Mk. eingeschätzt worden. Man kann hiernach die Zahl derer schätzen, „die nicht alle werden.“

Ausländisches

* Wien, 2. August. Gestern brachte ein Unbekannter in die Werkstatt des hiesigen Schlossermeisters Pasch ein Paket und bemerkte, dasselbe sei aus der Schweiz. Als die Lehrlinge das Paket öffneten, explodierte dasselbe mit heftigem Knall. Ein Lehrling wurde schwer verletzt und starb kurz darauf

im Krankenhause, zwei andere wurden leicht verletzt. Es scheint sich um einen Racheakt gegen den Schlossermeister zu handeln.

* In Wien drückte eine von 10 000 Personen besuchte sozialdemokratische Versammlung dem Landtage Mißbilligung für seine bisherige unfruchtbare Thätigkeit aus. Die Versammlung forderte Aufhebung der Interessenvertretung und Einführung des allgemeinen Wahlrechtes auch für den Landtag, Aufhebung aller die Freizügigkeit beschränkenden Bestimmungen, ausgiebige Verpflegung der durch Alter und Krankheit arbeitsunfähig gewordenen Personen. Die Versammlung verlief ruhig.

* Como, 2. Aug. Ein hier eingetroffener, aus Zürich geflüchteter Arbeiter bezeichnet als Ursache der Verfolgungen der Italiener die Thatsache, daß dieselben sich geweigert hatten, den Arbeiter-Zunungen beizutreten und trotz des Abtrats deutscher und schweizerischer Arbeiter die boykottierten Wirtschaften besuchten, den Lohn ungebührlich drückten und allzuhäufig vom Messer Gebrauch machten. In Zürich seien über 16 000 italienische Arbeiter beschäftigt gewesen, welche jedem Einheimischen scharfe Konkurrenz gemacht hätten.

* Paris, 2. August. Der Temps gedenkt in einem Artikel über die Springflut-Katastrophe in Haichou auch des Unterganges des Itis und bemerkt, der Tod der Besatzung des Itis trägt einen erhabenen menschlichen Charakter und bewegt uns tiefer als der Untergang der namenlosen Masse, welche der Springflut zum Opfer fiel. Dieser Kommandant und diese Mannschaft des deutschen Kanonenbootes, welche im Augenblicke des Versinkens drei Hurrahs auf ihren Kaiser ausbrachten — ein Schauer ergreift uns, indem wir daran denken, wie sie gestorben, weil sie im letzten, höchsten Augenblicke eine Energie, eine Verleugnung des eigenen Ich und eine Treue gezeigt haben, welche der menschlichen Natur zur Ehre gereicht.

* Paris, 3. August. (Heilserum gegen die Pest.) Der im Dienste des Kolonialministeriums stehende Arzt Dr. Yersie gründete vor einem Jahre in Uha-Trang (Annam) ein bakteriologisches Laboratorium, um daselbst die asiatische Pest zu studieren. Nachdem es ihm gelungen war, Pferde gegen die Bubone-Pest zu immunisieren, ging er im Auftrag der Regierung nach Hongkong und es soll ihm gelungen sein, von 25 Pestkranken 23 durch die Einspritzung von Anti-Pest-Serum zu retten.

* London, 3. August. Die Prinzessin von Wales soll dem Zaren wegen Kreta dringende Vorstellungen gemacht haben. Dieser soll geneigt sein, den Christen beizustehen trotz Lobanows Einwendungen.

[]) Der englische Sozialistenkongress hat sein Ende erreicht, ohne daß man außer zahlreichen Nadaufscenen etwas Bemerkenswertes von ihm zu hören bekommen hätte. Phantastereien über zukünftige Erziehung bildeten den Gegenstand längerer Beratung. Die Kinder sollen alle bis zum 16. Lebensjahre die Schule besuchen und vom Kindergarten bis zur Universität freien und unentgeltlichen Unterricht genießen. Ob alle Kinder das Universitätsstudium absolvieren sollen, wurde lange hin und her erörtert, schließlich wurde die Frage bejaht. Ueber die Abschaffung der stehenden Heere und Bildung von Miliztruppen wurde das

Lesefrukt.

Not ist die Wage, die des Fernbes Wert erklärt; Not ist der Prüffstein auch von deinem eignen Wert.

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.
(Fortsetzung.)

„Nicht früher, bis wir herausfinden, was aus ihm geworden ist, und seinen Tod beweisen — wenn er tot ist,“ antwortete Mark. Duvar fest in das Gesicht blickend. „Es sind Umstände mit dieser Sache verbunden, welche von dem Gelde und selbst von dem Menschen gänzlich unabhängig sind, uns jedoch begierig machen, die Sache aufzuklären.“

„So?“ fragte Duvar; doch Mark erklärte sich nicht weiter.

Duvar stand dann auf und schlenderte mit zur Schau getragener Sorglosigkeit auf die Terrasse. Mrs. St. Urm saß bei einem der Fenster und schien es sich wohl sein zu lassen, indem sie sich in einem Schaukelstuhl wiegte.

Sie trug ein weißes Wollcrepelleid, reich mit schwarzen Bandschleifen garniert; ihr schönes Haar fiel ihr in dicken losen Locken auf die Achseln herab und rahmte das feine Gesicht und die schwach rosig gefärbten Wangen ein.

Die tief schwarzen Augenbrauen und Wimpern, die dunklen, rotbraunen Augen gaben diesem ungewöhnlichen Gesichte einen feinen, pikanten Reiz und

verhüteten, daß ihre Schönheit einen überirdischen, seraphischen Charakter hatte.

Seit ihrer ersten Begegnung würde Derrid Duvar jezt zum ersten Male Mrs. St. Urm vermieden haben, wenn er es gekonnt hätte. Er wäre nicht auf die Terrasse gegangen, wenn er gewußt hätte, daß sie dort war; denn er wünschte jaht wahnsinnig, allein zu sein.

Es schien ihm, als ob jeder Tropfen Blut in seinem Körper auf einer Hejagad begriffen wäre, und als ob selbst die Blumen, die Bäume und die Vögel sich Geschichten erzählten und lachend auf ihn deuten, wie um zu sehen, ob er sein Gesicht davon abhalten könne zu verraten, welches Schuldbewußtsein und Entsetzen in seiner Seele lebte. Doch er ging zu der liebenswürdigen Witwe, blieb neben ihrem Stuhle stehen und sprach und lachte wie gewöhnlich. Wenn sie irgend eine Veränderung an ihm sah, so that sie, als ob sie es nicht bemerkte.

„Weshalb,“ fragte er, nur um irgend Etwas zu sagen, „tragen Sie immer nur Schwarz oder Weiß, Mrs. St. Urm? Oder ist das vielleicht eine indiskrete Frage?“

„Durchaus nicht; ich bin schon oft danach gefragt worden. Ich habe keinen eigentlichen Grund dafür; diese Farben sagen nur meinem Gefühle am besten zu,“ antwortete sie leichtthin. „Ich glaube, sie passen zu dem negativen Zustande desselben.“

„Haben Sie niemals bunte Farben getragen?“

„Ja — früher.“

„Und werden Sie es nicht wieder thun?“

„Wenn ich jemals wieder heirate, denke ich, wird es wieder geschehen.“

Als Duvar jezt hinab in ihre Augen blickte, fühlte er, wie ihn ein Schauer überlief, und er wußte doch nicht warum.

Er wandte nur mit Anstrengung die Augen ab. „Sie sind eine sonderbare Frau, Mrs. St. Urm. Wissen Sie das? Sind Sie es absichtlich?“

Die schöne Australierin lächelte in ihrer seltsamen, berauschenden Weise.

„Mr. Duvar,“ sagte sie, „Sie erinnern mich an die Geschichte vom Rotkäppchen, die ich als Kind gern hörte: Großmutter, weshalb hast Du denn so einen großen Mund? Weshalb hast Du denn so scharfe Zähne, Großmutter? Und, Großmutter, weshalb hast Du denn so lange Nägel? Hahaha!“

Mit silberhellem Lachen erhob sie sich, ging rasch hinein und ließ ihn stehen.

15. Kapitel.

Die schöne Forscherin.

Da seine Laune durch dieses Gespräch mit der schönen Witwe nicht verbessert worden war, schritt Duvar die Terrasse hinunter in den Garten. Er nahm eine Cigarre heraus, zündete sie an und warf sie weg.

„Ich brauche heute Morgen einen klaren Kopf,“ murmelte er, „und das Rauchen betäubt mich immer. Jezt gehen oder nicht, das ist die Frage,“ flüsterte er im Weitergehen. „Ich sollte wissen, wie die Sachen da oben stehen; aber, hol' mich der Teufel! — ich fürchte mich fortzugehen. Die Art, wie Atwood mich

99 mal Gesagte zum hundertsten Mal wiederholt. Auch die Abschaffung des Krieges und die Einrichtung eines internationalen Schiedsgerichts fehlten nicht unter den Beratungs-Gegenständen. Endlich beschloß der Congress die praktische Konstituierung des internationalen Organisationskomitees mit dem Sitz in London und entschied sich dafür, den nächsten Congress entweder 1899 in Deutschland oder 1900 in Paris abzuhalten. — Die deutschen Sozialisten trafen aus London in Calais ein, wurden dort von dem sozialistischen Bürgermeister feierlich empfangen und veranlaßten eine Wiederholung ähnlicher Vorgänge, wie sie aus Lille noch in aller Erinnerung sind.

Madrid, 4. Aug. Anlässlich der immer verwickelter werdenden Verhältnisse auf Cuba und des Entschlusses der Regierung den Krieg trotzdem fortzusetzen, haben sich die Zustände dermaßen zugespitzt, daß eine Ministerkrise unausbleiblich erscheint.

New York, 3. August. Der Dampfer „La-Bourgoigne“, der Compagnie generale transatlantique gehörig, ist hier eingetroffen mit dem Kapitän und den Mannschaften des auf offener See untergegangenen deutschen Segelschiffes „Ernst“ an Bord.

Stuttgarter Ausstellungsberichte.

XII.

W.N.B. Stuttgart, 2. August. Die Uhrindustrie, die wir in unserem letzten Bericht schon teilweise besprochen haben, ist sehr respektabel vertreten. Adolf Neuburger-Dehringen hat ein Uhrwerk-Thür-Kontakt für elektrische Läuteeinrichtung, nur kurz wirkend, ausgestellt. Lang und Balbau-Höpping bringen ein großes Sortiment Maschinen und Werkzeuge für Taschenuhrmacher. Die württembergische Uhrenfabrik (J. Bürk u. Söhne)-Schwenningen zeigt Brennstundenzähler für elektr. Lampen, Wächter- und Kontrolluhren, Uhrwerke für Vogenlampen, Tachoscopa, Distanzmesser u. s. w. N. Wiedmann-Stuttgart Durchbrüche, Stangen und Ausbauer, Aluminiumstimmgabeln. Zwanger u. Kuppff-Tübingen, fahrbaren Operationsstuhl mit erwärmbarem Aufsatz und Vorrichtung zum Feststellen, Verbandswagen und sonstige chirurgische Hilfsmittel. Max Körner-Stuttgart ein Sortiment Camera's. J. C. Eckardt-Stuttgart eine Kollektion Manometer, sowie Patent Dreh- und Musikwerke. Paul Spindler-Stuttgart zwei vollständige elektrische Kabinete für höhere Lehranstalten und für Mittelschulen, allerlei galvanische Apparate für Elektrizität. L. Feodoroff-Stuttgart hydrometrische Flügel mit elektr. Batterie, verschiedene Theodelite und Nivelier-Instrumente. M. Ullmann-Stuttgart Reifzeuge, Präzisions-Instrumente. M. Ganzer-Laupheim Zeichenutensilien aller Art in exakter Ausführung. Freitag-Stuttgart Ras- und Zeichenutensilien. A. Marx-Stuttgart großes Sortiment Winkel, Reißschieben, Maßstäbe und Aquarellfarben. Ramminger u. Stetter-Stuttgart haben im Verein mit verschiedenen anderen Firmen eine komplette Schulzimmer-Einrichtung, ausgestattet mit den praktischsten und solidesten Subellien, Schreibtafeln, Globen u. c. in einer Kasse ausgestellt, die alle Beachtung der Schulmänner wie Gemeinden verdient. E. Gerst-Schussenried hat Meßstangen, Nivelier-Latten u. c. in allen Größen und Zeichnungen. G. Engels-

Stuttgart Apparate für Schul- und Heilgymnastik ausgestellt. Lampert u. Stahl-Stuttgart zeigen auf großen Tableaus Zeichnungen des von ihnen in großen Bauten hergestellten und entworfenen elektrischen Beleuchtungsarrangements. Einen Einblick in die Anlagen einer Großstadt gewähren die Ausstellungen des Stuttgarter Tiefbauamts und der städtischen Telegraphen-Verwaltung; erstere zeigt das Projekt für die Ausnützung und elektrische Uebertragung von Wasserkräften, letztere die Pläne und einen Teil der Apparate der städtischen Telegraphen- und Telephonanlagen, Photographien der Anlage-Räume u. c. Ein hübsches Tableau photogr. Abbildungen mechanischer Leitern für alle Zwecke stellt C. D. Nagirus-Ulm zur Ansicht. St. Gerster-Neutlingen und Stuttgart bringt Nähmaschinen aller Art mit elektr. Antrieb. R. Stahl-Stuttgart Rundwirksamkeiten. Burgle-Stuttgart Bieg-, Niet- und Schligmaschinen, Pappschneeren. W. Leo Nachfolger, Stuttgart ein Sortiment Maschinen und Apparate für Buchbinderei. Bauer und Cie.-Stuttgart eine Schrifzgießerei in Betrieb. Greiner und Pfeiffer-Stuttgart verschiedene Maschinen und Utensilien für Buchdruckerei, hübsche Farbendrucke. Otto Schlee-Vöberach a. N., prächtige Pflanzendekorationen mit Gläserkörper. Joseph u. Cie.-Stuttgart alle Arten Gardinen. J. Speidel-Balingen einen kunstvoll gearbeiteten Vogelkäfig. H. Bachmann-Stuttgart eine Kollektion gepreßte Lederstühle. Bröll u. Pflüger-Zuffenhausen ein Schlafzimmer mit elektrischer Beleuchtung. J. G. Märgenthaler-Zuffenhausen Schlafzimmer in Rococo; zu erwähnen sind noch die prächtigsten Dosen, Herde, Wannen und Kupfergeschirre verschiedener Firmen, sowie Modells, Feuerbach-Stuttgart komplette Einrichtung zur Rubelfabrikation. Damit sind wir in der Gewerbehalle zu Ende und überlassen die weiteren Besprechungen dem Sachverständigen.

Ueber die Nachwirkung von Thomasschlacke.

Im Frühjahr des vorigen Jahres (1895) wurden an der landwirtschaftlichen Schule zu Stromberg i. B. Versuche mit Thomasschlacke und Superphosphat zu Hefer mit Klee in der Weise ausgeführt, daß stets ein Feld mit Thomasschlacke und eins mit Superphosphat aufeinander folgten; jedes Feld erhielt für gleich viel Geld Phosphorsäure. Gleichzeitig wurde der nötige Chilisalpeter angewandt. Ueber diese Versuche berichtet Herr Director Armbrustmacher wie folgt: In der Thomasschlacke wurde pro Morgen 36,84 Pfund citratlösliche Phosphorsäure auf den Morgen gegeben, im Superphosphat 26,59 Pfund wasserlösliche Phosphorsäure. Der Hafer war durchweg gut, die Thomasschlackenparzellen aber etwas besser, wie die Superphosphatparzellen. — Da der Hauptzweck der Versuche aber der war, die Nachwirkung zu erproben, galt es hauptsächlich in diesem Jahre den Stand des Kleeergrases zu beurteilen. Dabei hat sich nun jetzt gezeigt, daß alle Felder, welche im vorigen Jahre Thomasschlacke erhalten haben, einen bedeutend höheren Ertrag brachten, wie die mit Superphosphat gedüngten. Der Unterschied war ein so starker, daß derselbe sogar den Mähern beim Schneiden auffiel. — Besonders zu bemerken ist noch, daß es sich bei den Versuchen um schweren Thommergelboden handelt, also einen Boden, von dem vielfach behauptet wird, daß er für Thomasschlacke

nicht so dankbar sei, wie z. B. der leichte Sandboden. Mag man deshalb auf einzelnen guten Lehmböden das Superphosphat vorziehen, weil es dort angeblich besser wirken soll, wie die Thomasschlacke, so trifft dies auf ganz schwerem Boden jedenfalls nicht zu, und empfiehlt sich hier vor der Einfaat von Kleeergras die Thomasschlacke ganz besonders. Anzuführen ist noch, daß die hier angewandte Thomasschlacke 84% Citratlöslichkeit zeigte, was jedenfalls zu der guten Wirkung erheblich beigetragen hat.

Neueste Nachrichten

des Württembergischen Nachrichten-Bureaus.

Berlin, 5. August. Die Friedmann'sche Broschüre über den Fall Koge ist gestern in Paris im Buchhandel erschienen.

Hamburg, 5. August. In Albersdorf wurde ein Postbriefträger Sieble ermordet. Der Thäter, ein Arbeiter Gerner, wurde verhaftet. Es liegt ein Raubakt vor.

Wien, 5. August. Der Stadtrat bewilligte auf Antrag Luegers 25 000 fl. zur Ausschmückung der Straßen, welche das Jarenpaar passiert. — Das rumänische Königspaar trifft heute früh ein, empfängt gleich Goluchowski und reist morgen früh nach Ragaz. Der Audienz Goluchowski's wird eine größere politische Bedeutung beigemessen.

Brüssel, 5. August. Dem „Patriote“ zufolge drangen 500 Sozialisten in ein katholisches Vereinshaus in Mecheln ein, zerstörten und plünderten dasselbe. Mehrere Personen wurden durch Messerstiche schwer verletzt. Zahlreiche Ruhestörer wurden verhaftet.

Thorn, 5. August. In Wirballen erschoss ein russischer Offizier einen unter seinem Befehl stehenden Grenzsoldaten wegen Gehorsamsverweigerung. Der Offizier wurde sofort verhaftet.

Belgrad, 5. August. Die wegen Aufhaffung einer revolutionären Fahne in Ueskus verhafteten Serben wurden von dem türkischen Gerichte zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

* (Schneidiger Rückzug.) „Wollen Sie meine Frau werden, Baronesse Irma?“ — „Nein.“ — „Famos, da kann ich also ohne Gefahr weiter mit Ihnen verkehren.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

Senneberg-Seide

— nur Acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18,85 p. Meter — glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damaste, etc. (ca. 240 versch. Anal. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Senneberg (f. u. l. Hofl.) Zürich

Im Ausverkauf reduziert.

Alpaka doppeltbr., mod. Dessins u. Farben z. M. 1.15 p. M.	Muster	Mousseline laine
garantiert wäscht auf Verlangen franco ins Haus zu 22 Pfg. pr. Mtr.	garantiert reine Wolle modernste Dessins zu 60 Pfg. pr. Meter	
versenden in einz. Metern franco ins Haus, Modellbilder gratis		
Gettinger & Co., Frankfurt a. M.		
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe: 1		
Burkin von M. 1.35, Cheviot von M. 1.95 an pr. Mtr.		

Es war fast den ganzen Tag so.

Es schien merkwürdigerweise, daß, wo Duvar hinkam, von Victor Bruce die Rede war.

„Ich glaube nicht, daß es zufällig ist,“ brummte er.

Es waren über das Schicksal des Vermißten so viele verschiedene Meinungen als Köpfe da waren, um sich dieselben zu bilden, und Duvar konnte es nicht vermeiden, daß seine Gedanken sich fortwährend und angstvoll auf seine eigene und kritische Beziehung zu der Geschichte richteten. Er dachte fortwährend darüber nach, wie er die Aufmerksamkeit von den Spuren, die zu dem Vermißten führen mußten, ablenken konnte.

„Was ist denn eigentlich mit Dir, Derrid?“ fragte ihn seine Schwester mit leiser Stimme, indem sie bei ihm vorüberkam und an seinem Stuhle stehen blieb. Er sah ein wenig entfernt von den Anderen und starrte düster hinaus in den Park. „Wenn etwas geschehen ist,“ fuhr sie fort, „so sollte ich doch erfahren, was es ist.“

„Was kann denn geschehen sein?“ fragte er kurz. „Mir ist nicht ganz wohl!“

„Du siehst auch sicherlich nicht aus, als ob Dir wohl zu Mute wäre,“ sagte sie bedeutungsvoll, indem sie ihn beobachtete, „doch ich glaube, daß der Grund mehr im Gemüte als im Körper liegt. Es ist sehr thöricht, mir es zu verbergen, wenn etwas schief geht.“

„D natürlich,“ höhnte Duvar „Du verbirgst vor mir nie Etwas!“

(Fortsetzung folgt.)

anblick, gefällt mir durchaus nicht. Und jetzt Mrs. St. Ullm! Wovon sprach denn die Frau? Still! still! Ich glaube, ich fange an, nervös zu werden, bilde mir allerhand ein und fürchte mich vor meinem eigenen Schatten. Was ist denn eigentlich über mich gekommen?“

Er warf sich in's Gras und starrte in das sich bewegende Blätterdach über ihm. „Ich möchte wissen,“ fragte er bitter, „ob jemals solch eine unwahrscheinliche Verkettung von Umständen entstand und jemals einem Menschen drohend entgegentrat? Da liegt sie, Glied für Glied, wenn sie zufällig das eine berühren und klug genug sind, das zweite zu finden; ich sehe sie so deutlich vor mir, daß ich mich fast zu schlafen fürchte, um sie nicht in meinen Träumen zu verraten.“

Duvar wagte es nicht, lange draußen zu bleiben, damit man ihn nicht vermisse; denn nach dieser Scene beim Frühstück mußte alles Ungewöhnliche in seinem Wesen Verdacht erregen. So quälte die Schuld sich selbst. Deshalb ging er — obgleich er Gott weiß was darum gegeben hätte, um jedem Menschen auszuweichen, wenigstens bis er sich etwas beruhigt hatte — hinein, um seine Rolle weiterzuspielen.

„Sie sollten einen tüchtigen Detektiv in der Sache anwenden, Mr. Atwood,“ sagte der Herzog von Berwick eben, als Duvar zu ihnen trat.

„Noch immer dabei!“ brummte letzterer vor sich hin.

„Keinen der vom Staate besoldeten,“ fuhr der Herzog fort, „ich meine einen von denen, die die Sache privatim betreiben, und wenn sie sich auch natürlicher-

weise ihre Mühe bezahlen lassen, doch eine künstlerische Vorliebe für ihren Beruf haben. Es giebt Leute dabei, die eine so feine Nase haben und ihre Sache mit einer solchen Geschicklichkeit angreifen, daß mir die Beobachtung einer solchen Angelegenheit wirklich manchmal mehr Vergnügen macht, als eine Hejzagd.“

Derrid Duvar schauderte.

„Da habe ich vor einigen Jahren einen Mann gekannt,“ fuhr der Herzog fort, „der kaum jemals seinen wirklichen Namen benutzte. Er hatte vielleicht hundert Verkleidungen und ebenso viel dazu passende Namen. Das war ein wunderbarer Burche mit einer Nase wie ein Spürhund.“

„Ich glaube, ich kenne den Mann, den Sie meinen,“ sagte Mark. „Wissen Sie seinen Namen?“

„In diesem Augenblicke nicht,“ sagte der Herzog nachdenkend.

„War es Ruble — Van Ruble?“

„Das war er — ja.“

„Das ist derselbe, der unsere Sache in den Händen hat,“ sagte Mark kalt und ruhig.

War es nur Zufall, daß, als er dies sagte, er plötzlich seine Blicke auf Duvar's Gesicht ruhen ließ? — Und war dieser wirklich blässer als sonst? Dieses blonde, zarte Gesicht hatte eigentlich niemals viel Farbe; vielleicht war er nicht blässer wie gewöhnlich.

„Weshalb sollte er es auch sein?“ fragte sich Mark mit scharfer Beobachtung. „So teuflisch er auch ist, wie könnte er Etwas mit Victor Bruce zu thun haben, und aus welchem Grunde?“

13. Ober Rumänien M. 13.50 bis 14.50, Gerste ungar. neu M. 17. Weizen M. 9.50 bis 10. Raiffeisen M. 10.25, Ulla M. 15.75 bis 16.25, Amerloner M. 10.25, Ulla M. 15.75 bis 16.25, Roggen russ. M. 12.75, Rumän. M. 15.75 bis 16.25, zusammen 1430 Stüd.

Stuttgarter, 3. August. (Zombes - Konfessionen.) Die Spindelmühle waren schwach befahren und 15.75 bis 16.25, Amerloner M. 10.25, Ulla M. 15.75 bis 16.25, Roggen russ. M. 12.75, Rumän. M. 15.75 bis 16.25, zusammen 1430 Stüd.

Stuttgarter, 3. August. (Zombes - Konfessionen.) Die Spindelmühle waren schwach befahren und 15.75 bis 16.25, Amerloner M. 10.25, Ulla M. 15.75 bis 16.25, Roggen russ. M. 12.75, Rumän. M. 15.75 bis 16.25, zusammen 1430 Stüd.

Stuttgarter, 3. August. (Zombes - Konfessionen.) Die Spindelmühle waren schwach befahren und 15.75 bis 16.25, Amerloner M. 10.25, Ulla M. 15.75 bis 16.25, Roggen russ. M. 12.75, Rumän. M. 15.75 bis 16.25, zusammen 1430 Stüd.

Oberkollwangen.

Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache der **Anna Barbara Schnaible** findet in der seitherigen Wohnung am nächsten **Freitag, den 7. August**, eine Fahrnis-Versteigerung statt.

Zum Verkauf kommen von morgens $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an: 2 Zugochsen, 3 Kühe, 2 Rinder, 1 trächtiges Mutter-schwein, circa 150 Str. Heu, 1 Futter-schneidmaschine, Fuhr- und Bauerngeschirr, zwei ältere Wagen, Faß- und Bandgeschirr, Schreinwerk, Bett und Bettgewand, sowie allgemeiner Hausrat.

Pfalzgrafenweiler.

Braut-Kränze

und künstliche Blumen

billigt bei

B. Scheiffelen.

Beuren.

Ein fleißiger solider

Knecht

kann sofort eintreten bei

Johannes Kirn.

Für Wirte & Private!

Dürre Landjäger

prima Ware sehr beliebt, versendet in Post-Colli à 110 Stk. zu 10 Mk. gegen Nach-nahme

Wursterei **C. Rieker**
Stuttgart
Hauptstätterstraße 108.

Altensteig.

Mehlreiche guttrockende
Pauferer

Frühkartoffeln

empfehlen in frischer Sendung
G. Strobel.

Altensteig.

Strohkolben

Demyons

Einmachgläser

Fliegengläser

Glasziegel

empfehlen zu billigen Preisen

G. W. Lutz.

Billige u. gute
Canzlei-Papiere
in allen Qualitäten
glatt u. liniert

bei

W. Rieker, Altensteig.

Altensteig-Böfingen.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber Vater,

Joh. Gg. Mast, Bauer
von Böfingen

nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren heute Mittwoch nachmittag halb 1 Uhr sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Freitag nach-mittag 2 Uhr in Altensteig statt.

Ramens der trauernden Hinterbliebenen:

Fr. Stiehl, jr., Schlosser.



Buchdruckerei

VON

Wilhelm Rieker

in

Altensteig.

Anfertigung von Druckarbeiten

aller Art

in modernster Ausführung.

Lager in Formularien

für den amtlichen u. Privat-Gebrauch.

Prompte Bedienung. — Billige Preise.

Spart Mühe, Zeit und Geld!

Die beste und wirksamste Seife

Wäsche jeder Art

ist die **Haushaltungs-Seife** von Gebrüder Rau, Stuttgart.

Macht die Wäsche blendendweiss, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmäßiger Benützung.



Frei von schädlichen Bestandtheilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschmittel verwendbar.

In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.

In **Altensteig** bei **Johs. Buob u. N. Locher** Witwe; in **Eghausen**: **Joh. Schüttle u. Cie.**; in **Egenhausen**: **Wilh. Wagner**; in **Pfalzgrafenweiler**: **C. Gutekunst.**

Geschäfts- und Notizbücher

empfehlen

W. Rieker.

Lehrergesangverein

Altensteig.

Samstag den 8. August d. Js. im Gasthaus zur „Traube.“

Steinle.

Pfalzgrafenweiler.

Totenkränze & Bouquette

empfehlen

B. Scheiffelen.

Altensteig.

Pergament-Papier

in jeder gewünschten Größe bei

W. Rieker.

Buchführung

und Comptoirbücher lehrt mündlich gegen Monatsraten **Handelslehr-institut Morgenstern, Magdeburg, Jakobstraße 37.**

Prospekt und Probefries kostenfrei. Stellennachweis.

Ratten und Mäuse

sind in einer Nacht weg! durch **v. Koppe's Heleolin,**

für Menschen nicht giftig

Beachten Sie nachstehendes Attest: Mehrfache Versuche, die wir mit dem von Ihnen bezogenen Heleolin machten, lieferten uns den Beweis, daß dasselbe ein wirksames und in Anwendung äußerst bequemes Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen ist. Wir vermengten dasselbe mit gemahlenem, rohem Pferdefleisch, setzten gebranntes Mehl hinzu und strichen diese Masse auf kleine Holzsteller, die wir abends neben mit Wasser gefüllte Trinkgefäße stellten. Am andern Morgen waren jene vollständig leer gefressen und die Ratten- und Mäuseplage war beseitigt.

Hochachtungsvoll

Der zoologische Garten in Köln a. Rh. gez. Director **Dr. L. Wunderlich.** In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. käuflich bei: **Chr. Burg-hard, Altensteig; C. Schaid, Simmersfeld.**

Berneck.

Einen Bursch schöne



Milch-

schweine

verkauft am nächsten Samstag den 8. August, nachmittags 1 Uhr

Jakob Krafft.

Schuldklagformulare

empfehlen

W. Rieker.

Fruchtpreise.

Nagold, 1. Aug. 1896.

Dinkel neuer	6 40	6 23	6 —
Weizen	9 50	9 35	8 —
Rooggen	8 50	8 32	8 —
Gerste	—	8 —	—
Haber	7 50	7 31	7 —

Calw, 1. August

Dinkel neuer	6 70	6 53	6 50
Haber neuer	7 80	7 79	7 70

Tübingen, 31. Juli 1896.

Dinkel alter	13 30	13 25	12 90
Haber alter	15 20	15 04	14 80
Gerste	16 60	16 54	16 40
Wickelung	17 20	16 88	16 40

Gestorben (Auswärts):

Wihl, Ferd. Feldmetz, Schullehrer, Metzingen; **August Bess,** Kaufmann, Stuttgart; **Albert Bausch,** Gerichtsnotar, Heidenheim; **Franz Schmid,** Apotheker, Heilbronn-Winndenden; **Ernst Stump,** Privatier, Stuttgart; **Senatspräsident a. D. v. Heigelin,** Stuttgart.

